

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen der siebenbürgisch - sächsischen volkssprache.

Autor: Haltrich, Joseph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- vater als versorger (*bräudsüärger*). So hörte ich eine ehefrau (aus der gegend von Bochum), welche zärtlich von ihrem manne mit dem ausdrucke „*mínən kårl*“ redete. Vgl. Z. IV, 133, 92. — *lindkrümär*, bandkrämer, hausierer; *lind*, n., pl. *lindär* (*linnar*); vgl. ags. linde, n., balteus, zona (also urspr. wol aus lindenbast verfertigt), holl. lint, band; unser *lindlaisk*, bandliesch. Z. II, 553, 89. III, 556, 56. IV, 262, II, 17.
176. *wässad*, wächst. — *kaustéart*, kuhschwanz. — Im Soest. Dan. p. 97: he will sik betern als de ripe gerste.
177. *buil* = *büdəl*, beutel.
178. *wéälich*, wohlig, ausgelaßen, feurig, mutig; a-brechung wie in *séälich* = alts. sâlig. Vergl. alts. *wala*, berg. *wal* (wohl); ableitung: *wéälgən*, ausgelaßen sein. Firm. V.-St. gibt aus Rügen: *so wählig as en piert*. — *fäu'ern* = *fäudərn*, füttern, mnd. *vodern*, von *voder* (futter), welches ableitung ist vom alts. *fuodian*, jetzigem märkischen *faï'ən* (*faï'ən*), *foddə*, *fod*.
179. *wèik*, weich, zu *wikan*. Das weiche weicht dem drucke. — *molfelləkən*, maulwurfsfellchen; Z. V, 63, 25. — *plümə*, auch *plümə*, f., flaumfeder.
180. *snèi*, anderwärts *snai*, schnee; auslautendes èi steht hier also für goth. ai. Ebenso könnten wir *rèi* für goth. *hraiv* (cadaver) haben, welches als *ree* im mw. *reerouf* (leichenberaubung d. i. raubmord) vorhanden; aber wir hahen, bis auf die abgef. spirans h, in unserm *rèiwə* oder *raiwə-sträu* (leichenstroh) und *ûtreìwən* oder *ûtraiwən* noch den ganzen goth. stamm. Im berg. *réü* (*réü-êtən*, leichenmahl) scheint das w geschmolzen; diese ableitung gefällt mir beßer als die von *reüan* (trauern); im übrigen aber bemerke ich, daß ahd. *hriuwān* (muttermodif. zu *hriwan*, *hraiw*) wol selbst ursprünglich nichts anders bedeuten wird, als die trauer oder klage um den toten. Vgl. noch goth. *hraivadubo*, klagtaube.

Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen der siebenbürgisch-sächsischen volkssprache.

Von professor Joseph Haltrich in Schäfisburg.

(Fortsetzung zu S. 38).

113. *Ausdrücke für schlagen* (vgl. Z. III, 365 ff. u. IV, 41 ff.): Éme-
sten gäcken (*Jemanden jücken*); — pätzen (*lautmalend*); — plâtschen (*lautm.*); — verbrän (*verbrennen*); — durchwälken; — durchblöän; — verärbeden; — än de àrbet nien (*nehmen*); — lügen (*laugen*); — än de lûg nien; — zîchnen, dàt et mér (*Mähre*) git; — zwibbeln, bäs e wässer hîscht (*heischt*); — drêshen; — dreschâkeln; — zemîrscheln; — zegräscheln. Émestem (*Einem*) det Médwescher wôpe weisen (*äfdräcken*). Émestem lichten (*leuchten*); — de pêlz vergrêzen (*versengen*); — ìnt versâzen (*Eins*

*versetzen); — den stûb aus dem toppert klôpen; — den toppert kâlfâtern; — de käche versälzen; — de bâche versälzen; — en de härzkél (*Herzgrube*) längen, dât der môn äneschéngt (*hinein scheint*); — nâckebirre gien (*geben*); — nutsche (*Kopfnüsse*) gien. — Émeste knufaien. — Àf énem dânzen. — Épesch verstôn.*

114. Énem nôm sâche griweln.
115. Énem àf der nôs dânzen (*drumeln*).
116. Énem äst (*Etwas*) cängder de nôs räcken.
117. Énem äst àfräpsen (*aufrülpfen*).
118. Sich en dräft (*Trieb, Anlauf*) nien (*nehmen*).
119. Sich än de stiewrich (*Stegreif*) sâzen. (*Sich zusammennehmen.*)
120. Äst un de grîs (*gross*) klôk hêñ (*hängen*; = *Etwas ausposaunen*).
121. Durch gôchstâke (*Jochstecken*) rieden. (*In unverständlichen Bildern reden.*)
122. E ried är siwen (*ihrer sieben*) än de sack (*zesummen*).
123. E ried wå e beach (*Buch*; = *Er redet klug*).
124. E lécht (*lügt*) wå gedreackt.
125. E ried àf bårg (*auf Borg*; = *er redet Unsinn*).
126. Der zwîrn gît em aus. (*Es fehlt ihm an Stoff zum Reden.*)
127. Énem wîch oar schielen (*weiche Eier schälen*; = *ihm schön thun*).
128. Éne krân (*krauen*). Det schwén̄g (*Schwein*) mosf em krân.
129. E gît (*geht*) wå der tôtst (*Dachs*) äm't lôch. (*Er geht nicht recht dran*).
- E gît äm (*um*) den êlter (*Altar*) (*ambages machen*).
130. Et gît wå't wâsser. (*Es geht gut, fliesend.*)
Et gît un (*an*) em schnârchen (*Schnürchen*).
131. Dât äs zem katôlesch wârdan.
132. Zem béchtsteal gôn. (*Confirmiert werden; zum heil. Abendmahl gehen.*)
133. Et äs em nétt gebâttert (*gebuttert*; = *es gefällt ihm nicht*).
134. Et äs em nétt äm de liewer (*Leber*; = *er ist übel gelaunt*).
135. Ze wâlser wârdan.
136. E zickt (*schlägt*) àf den êßig.
137. Ä brôde loan.
138. Émesten zem drége brît (*trockenen Brot*) gärn hun (*haben*; = *ihn sehr lieb haben*).
139. Se gôn wå de hêangd (*Hunde*) kê Blôsendorf (*gen, nach Blasendorf*; = *einer nach dem andern, im Gänsemarsch*).

- Se gôn wå de Zegunen àf de Margrêti.
140. Se fâllen driw (*drüber*) wå de Maldierfer än 't (*in's*) hèmelbrît.
(*Sie greifen zu.*)
- Se fâllen driw wå de Rumeser än den âgersch.
141. E liewt wå en horgesch (= *sehr gut*).
E liewt wå âser härrgott ä Paris.
Se liewen wå de schwéng äm âker.
142. E stît dô wå en ôfgeliese wàngert (*ein abgelesener Weingarten; = theilnahmlos*).
143. Se séng aus énem dîg (*Teig; = gleich*).
Se séng aus énem lîm (*Lehm*).
Et äs ìn deiwel (*ein Teufel*).
Et äs kàtz wå mitz.
144. Et äs fédel (*férl, Fiedel*) énes hûlz (= *gleich schlecht*).
145. Se blôsen än i lôch (= *halten zusammen*).
Se zân un énem strank.
Se hêñ (*hangen*) zesummen wå Mâlderf mät Hînderf.
146. Et äs wå en idemslând. (*Er sieht sehr dürftig aus.*)
147. Grîfs (*grosses*) geschîfs mâchen. (*Viel Aufhebens machen.*)
148. E grîfs plârrement àfschlôn (*aufschlagen*).
149. Et äs wå än er jüdeschîl (= *voll Lärm u. Getöse*).
Et äs wå än em beibes.
150. Än de mônschénçg (*Mondschein*) teanken (*tunken; = nichts zu essen haben*).
151. Sich lais (*Läuse*) än de pêlz mâchen. (*Sich unnötig zu schaffen machen.*)
152. Dât brât (*brennt*) mich nét (= *geht mich nichts an*).
Dât krâtzt mich nét.
153. E hôt kängd (*Kinder*) wå àrgelflûren. (*Er hat viele Kinder, deren eines immer kleiner als das andere ist.*)
154. E ségt änen (*hinein*) wå der hêangd än't kôches (*Kochhaus, Küche; = er sieht sich behutsam um*).
155. E lîft wå won en der hêangd hât gebässen. (*Er läuft sehr.*)
E zècht wå e geschloän hêangd.
E lîft wå won e schwierz (*Schwärze*) hât gesôfen.
E lîft wå won et hàn̄gder (*hinter*) em brå (*brenne*).
156. E äs froa (*frei*) dervue wå Abraham vun Zéndersch.
157. Än 't åld eise kun (*ins alte Eisen kommen; = werthloser werden*).

158. Et äs en åld schmieregrîß (*Schmiergrossmutter*, = *Hebamme*).
 159. E lächt wå der däpner (*Töpfer*), won e ämstälpt (*umwirft*; v. *einem verzweifelten, tragikomischen Lachen*).
 160. Énem krästag (*Christtag*) måchen. (*Einen aus dem Dienst entlassen*).
 Énem det krästbrít (*Christbrot*) gien (*geben*).
 Énem de krästscheäge (*Christschuhe*) gien.
 161. Dî kit vun hîm. (*Der kommt v. daheim*; = *er ist wohlversehen*).
 162. Émenterm äst àfpêlzen. (*Jemandem etwas aufpelzen*; = *ihn zum Besten haben*).
 Émentern ulennen (*anlehnen*).
 Émentern bezwégen (*betrügen*).
 Émentern iwern lêfel balbieren.
 163. Émestern äbrôken (*änteanken*, *einbrocken*, *eintunken* = *verklagen*, *in etwas hineinbringen*).
 Émestern beschmieren (*beschimpfen*).
 164. Énen àf dem saure bår (*Bier*) bekun (*bekommen*; = *ihn ertappen*).
 165. Gànk (*gehe*), rôfs, oder de hâst (*hättest*) farr (*Pfarrer*) séle (*sollen*) wärden. (*Ich kann dir nicht helfen*).
 166. Et moss gôn, mér sîl (*soll*) et äm lôch ôfbrêchen (*abbrechen*).
 167. Sich kàmmerhêftig (*kummerhaft*, *elend*) durchmurken.
 168. Äst än de käp (*Rauchfang*) àfschreiwen. (*Auf die Zahlung einer Schuld verzichten*).
 Äst un de kierz (*an die Kerze*) schreiwen.
 169. Émentern äst schreiwen, dàte (*dass er*) sich et nét eängdern (*unter den*) spägel wit hêñ (*hängen*; = *derb schreiben*).
 170. Se hîren (*folgen*) wå de schwéng äm rênwâdder (*im Regenwetter*; = *sie folgen schlecht*).
 171. Se schlôfen (*soffen*, *saufen*) wå de râtzen.
 172. De fligel émentern stutzen.
 173. De fligel hê (*hangen*) losen.
 174. Sich de härner ôflûfen (*ablaufen*).
 175. Se nuschela nor esî. (*Sie sind nicht hungrig*).
 Se séng hêangrich wå des mélner séng hienen (*wie des Müllers seine Hühner*).
 176. Verständ *(Verständigung)* ubâden (*anbieten*); — unien (*annehmen*);
 — dränken (*trinken*).

177. Läft dich! — rom (*räume*) dich! — hief (*hebe*) dich! — pàck-dich! (*Geh' fort!*)
178. Nom (*nimm*) der déng siwe pélsen en zéch (*ziehe, gehe*).
179. Bäste mäd (*bist du müde*), se nom der de féfs àf de räck (*Rücken*).
180. Émesten den dommen (*Daumen*) àf 't ûg (*Auge*) dräcken.
181. Et äs wå en trôpe wàlser àf en hîlse stîn.
182. E këängt nét „ba“ sprêchen. (*Er war ganz verdutzt.*)
Et bliw em nét int (*eins*); — nét e krézer (*Kreuzer*) äm schäp.
Det vôterâser (*Vaterunser*) entfäl em.
E verwàlst (*verwußte*) sich nét.
183. Äst än't dréch (*in's Trockne*) brànğen (= *versorgen*).
Äst än 't dêankel (*Dunkel*) brànğen (= *verzehren*).
184. Se kåmen der ierde schwêr.
Se kåmen wå en hôlwädder.
Se kåmen wå de tôren.
Se kåmen mät dem dréack (*Druck*).
Se kåmen mät der kläft (*Kluft*).
185. E schnärrt àf. (*Er sprang auf.*)
186. Térle gôn. (*Neben die Schule gehen.*)
Médle (mérle) gôn. (*Zwecklos herumgehen.*)
187. E äs àf de gâls kun (*auf die Gasse, = um Haus und Hof, Vermögen, gekommen*).
188. E wunt un der zél (*an d. Zeile, = hat kein eignes Haus*).
189. E kåm mät dem kläpel (*Klüpfel, Stock*) än 't länd. (*Er hatte nichts.*)
E kåm mät dem bindel (*Bündel, Felleisen, auch: mät dem toaser, Tornister*).
190. Et äs deankel wå än em uessen (*Ochsen; = sehr dunkel*).
191. Et äs wôrem wå än em bàckuewen (*Backofen; = sehr warm*).
192. Et stît em wå won et nét sénğ (*sein*) wêr. (*Es steht ihm schlecht; v. Kleidern.*)
193. De nôs stît em nét dernô. (*Das versteht er nicht.*)
194. Dät se (*sind*) fäneng (*Pfennige, Geld*) än de môr (*Koth*) geschmäfsen (*Geld unnötig ausgeben*).
195. E dânt wå Häller äm Weifskirch.
196. E hôt e (*ihn*) gärn wå der héangd de kläpel (*Stock*).
E hôt e gärn wå de katze det stôcheisen.
197. E hôt nét de spändîrhuesen un. (*Er schenkt nicht.*)
E äs net vu Schink.

198. E äfst wā en drêšcher (= viel).
 E äfst wā är siwen (*ihrer sieben*; vgl. Nr. 122).
199. Et äs net àller dâg seangtог (*Sonntag*).
200. Péspern wā de Schâser iwer de bâch (= laut sprechen).
 Péspern wā de Halwelâgner iwer de Keakel.
201. Wîch (*weich*) wā des bëschef séng birren.
202. Dernô (*darnach, dann*) gêade nôcht, Schêfsbrig! (*Dann ist's aus.*)
203. Séng är vil dertaus? (*Sind ihrer viele draussen, = ist es kalt?*)
204. Énem zearieden wā em kränke rôfs (= sehr zureden).
205. Énem eângder de zànđl. (*Zähne*) kun.
206. Énem äm môge hun (*im Magen haben*).
207. Gôch· den hêangd aufsen (*jage den Hund hinaus, d. i. putze d. Licht*).
 Gôch· de rîwer ewêg (*jage den Räuber — am Licht — hinweg*).
208. Dî schnézt (*putzt*) mät der Arkeder lächtschêr (= m. d. Hand).
209. Dî äst (*ist*) mät der foafhärniger gâfel (*mit der fünfhörnigen Gabel, d. i. mit den Fingern*).
210. Äs derwél te hôst, i (*ehe*) der britspôrer (*oder: der strâkfoß*) iwer dich kit (*kommt; = ehe du stirbst*).
211. De nôs (*Nase*) stît der schläm (*schief; = du lügst*).
212. Der Rémrer Misch kit! (*Der Riemer Michael, d. i. die Peitsche, kommt!*)
213. De grîs zîn wiegen. (*Die große Zehe bewegen; = sein Verlangen leise kund geben.*)
214. Em fanđd (*findet*) änđden (*immer*) en dir (*Thüre, = Ausweg*).
215. Et hôt àlles uch senđ hêkelchen.
216. Sich versprigeln (*ausbreiten, = sich unnöthig über etwas aufhalten*).
217. Sich stiweln (*stiefeln, d. i. eilen*).
218. Énem det nôa jôr (*d. neue Jahr*) ôfgewânnen. (*Herr werden über Jemanden*).
 Énem fârr séng. (*Einem Pfarrer sein, = Herr über ihn sein*).
219. Gôr ze kégden. (*Ganz u. gar, vollständig*).
220. Énem de grängd (*Grind, Kopf*) àfkratzen (= ihn scharf hernehmen).
221. E hôt iwel zànđd.
 E lâcht iwern heangszånd (*Hundszahn; = er lacht hämisch*).

(Schluß folgt.)

Erläuterungen. *)

113. *pätzen*: vgl. Z. IV, 42, 3. 50, 8. 69. 134, 126. 483 u. Schröer's soeben erschienenen „Beitrag zu einem Wörterbuche der deutschen Mundarten des ungarischen Berglandes“, s. 33. — *plätschen*: vgl. Z. IV, 333 u. 42, 11. Schröer, 37 a. — *durchwälken*: Z. III, 368, 60. — *durchblöan*: Z. II, 413, 26. IV, 42, 9. Schröer, 37 b. — *zwibbeln*: Z. IV, 48, 67. — *drëschen*: Z. III, 265, 5. IV, 44, 24. 345. Schröer, 45. — *dreschâkeln*: Z. IV, 44, 25. Schröer, 45. — *zemirscheln*, zermörssern, zerstoßen. — *zegräschn*, zerrasceln, zerreiben. — *Médwescher wôpe*, Mediascher wappen, scherweise für: die flache hand. — *toppert*, m., der hosenhintere; schles. *dups*, m., podex, v. poln. dupa; Weinh. 16. Schröer, 47: *die duppe*. — *käche*, f., suppe, aus der das fleisch beim auftischen nicht herausgenommen wird. Der allgemeinere sächs. name für suppe ist *låwent*. — *büche*, m., speckseite, rücken; Grimm, wb. I, 1061. Schröer, 31. — *knufaien*, wol zu *knuffen* (Z. III, 366, 31. 32) gehörig; vergl. auch das koburg. *kumfeien* (etwa confidere? oder für *pumfeien*, *fumfeien*? Z. V, 56). — *épesch*, unrecht, verkehrt (Z. III, 337. IV, 194); also = falsch verstehen, was im gleichen sinne gebraucht wird.
114. *nôm*, nach dem. — *säche*, pupille, wahrscheinlich aus dem Pron. *sî*, sie, schwerlich = sehchen (v. sehen). — *grieweln*, grübeln, greifen.
137. *ä brôde löan*, im brodem liegen, wird zunächst von scheintodten gebraucht, dann von zerstreuten. Zu *brodem*, m., dampf, dunst, betäubung, s. Grimm, wbch. II, 291 u. 396.
139. *Margrêti*, einer der siebenb. hauptjahrmarkte am Margarethentage.
140. *Maldierfer*, der Maldorfer; Maldorf, ein sächs. dorf. — *hémelbrít*, himmelbrot, oblaten. — *Rumeser*, von Rumes, auch Rams, einem sächs. dorfe. — *âgersch*, stachelbeere; österr. *âgrüs*, *âgres*, f. (auch n., wol mit anlehnung an „gras“). Höfer, I, 9. Tsch. 151. Idiot. Austr. 2. Loritza, 9. Castelli, 39. Nemnich, II, 1160. In der älteren sprache bezeichnet agraß, agrest, m., einen aueren saft aus unreifen trauben oder anderem obst (Grimm, wb. I, 190. Ben.-Mllr. I, 13), nach mittellat. *agresta* (aus lat. *acer*, franz. *aigre*), wovon auch ital. *agresto*, span. *agraz*, portug. *agraço*, prov. *agras*, altsfranz. *aigret*, *aigrat*, walach. *agriș*, welche sowohl die unreife traube, den säuerling, als den daraus gewonnenen saft (franz. *verjus*) bedeuten. Diez, roman. wb. 8. Die geschichten, worauf diese vergleichungen sich beziehen, sind mir nicht bekannt.
141. *horgesch*, ein altes geldstück, 17 kr. im werth; doch mag das wort hier etwas anderes bedeuten. — *wâ âser härrgott ä Paris*: vgl. Z. III, 394, 55. — *äm âker*, in der eichelmast, in den eicheln (Z. IV, 194. II, 44, 37). Vgl. das collective *ackeram*, *akram*, *äckerich*, *geäcker*, n., schweiz. *acherum*, *acherand*, *acherig*, f., österr. *akeram*, *akram*, *âgräm*, m., welches in der älteren sprache, wie das goth. *akran* (ags. *äcern*, engl. *acorn*), die frucht der eiche und buche bezeichnete. Grimm, wb. I, 173. Schm. I, 25. Stalder, I, 87. Höfer, I, 17. Tsch. 150. Cast. 39.
143. *mitz*, f., katze; Z. III, 473. IV, 117, 1. 238, 6, 3.
145. Maldorf ist durch eine brücke mit Hohndorf verbunden.
146. *îdemsländ*, eidamsland (oder Adamsland?).
148. *plärrement*, lärm, geschrei; Z. IV, 414, 30. 537, IV, 10.
149. *beibes*, bienenkorb; Z. IV, 285, 174.
153. *ârgelflûren*, orgelpfeifen; Z. V, 40, 110.

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

156. *wū Abraham von Zendersch*: Zendersch, ein sächs. dorf; vielleicht mag ein sächs. schulamts - oder pfarrcandidat namens Abraham die amtsstelle daselbst, nach der er gestrebt, nicht erhalten haben. Es ist mir keine erzählung darüber bekannt.
166. *mēr*, wenn gleich, ob auch; Z. IV, 412, 26.
167. *durchmurken*, durcharbeiten; *murken*, *murksen*, *morkeln*, *morkseln*, auch *mursen*, *murzen*, stückweise arbeiten, schneiden, sprechen etc. (vgl. mhd. *mure*, *murz*, nhd. *morsch*; fränk. *murk*, schweiz. *mirggeli*, brocken, bissen). Höfer, II, 274. Loretta, 91. Weinh. 63. Schm. II, 617. Schmid, 395. Stalder, II, 222. cimbr. wbch. 148: *morsch*, mozzato; *abe morschen*, mozzare. Z. II, 465. III, 435 b.
175. *nūscheln*, wählerisch suchen; Z. IV, 508.
177. *läfsten*, aufheben, erheben; Z. II, 541, 142. 562, 6. III, 314. IV, 194.
178. *dén̄g siwe pélsen*, deine sieben zwetschken (sachen, == habe); Z. V, 39, 28.
182. *schäp*, tasche; Z. IV, 413, 5. — 183. *dréch*, trocken; Z. V, 40, 72. Schröer, 45.
184. *tōren*, heuschrecken; vgl. holl. *tor*, käfer. — *kläft*, kluft, schwarm; hess. *klopp*, bund; vgl. Z. III, 475. IV, 194.
185. *àfschnärren*, ausspringen (mit geräusch), vom lautmalenden *schnarren*, *snarren*, *schnerrn*, *snirren*, überh. geräusch machen; murren, brummen, neben *snar*, *snarre*, hurtig, geschwind; Brem. wb. IV, 881 ff. Mllr.-Weitz, 217. Schm. III, 494. Stalder, II, 340. Vgl. hchd. *schnurren*.
186. *térle gōn*, thörlein gehn, wird local in Schäfsburg von kindern gesagt, die zum thor auf die sogenannte *ligebünk* (*lügebunk*) gehen. *médle gōn*: ob „den mädeln nachgehen“ oder als *mérle gōn*, „amseln fangen“ (Z. IV, 52), ist ungewiss. Im sächsischen heisst aber die amsel *leister*.
195. *Haller äm Weifskirch* gilt local in Schäfsburg u. bezieht sich auf Weifskirch, eine stunde von Schäfsburg, das dem grafen Haller gehörte. Die sage in Schäfsburg geht, der erste besitzer Haller habe als abgeordneter der stadt den ort für Schäfsburg von dem fürsten erbitten sollen, habe ihn aber für sich erbeten.
196. *stöcheisen*, n., feuer- oder schüreisen, von *stöchen*, schüren (zu stechen, stochern).
197. Auch in Koburg heisst es: *Er hot heit' nett seine spendierhōs'n à*, und: *Er is net von Gáb'nhaus'n*.
200. *péspern*, flüstern; Z. III, 133. 282, 99. Vgl. auch Reinw. I, 119. Schmidt, 138. Weinh. 70. Grimm, wb. II, 47. — Schaas und Hallwelegen sind dörfer und die grosse Kockel (*Keakel*) ein fluss im kreise Hermannstadt.
201. *des bäschef séñg birre*, des bischofs (seine) birnen (verglimpfung für *merda*), bezieht sich auf ein geschichtchen.
205. Zu *zangd'*, zähne, vgl. Z. III, 188, 38 u. unten 221.
208. Erkeden, *Erked*, ein dorf im bezirk Schäfsburg.
210. *derwél*, während, so lange als (bis); Z. II, 244. III, 214, 6. 328. — *britspôrer*, brotsparer, steht, wie *strâkfoss* (streckefuß; vergl. Grimm, myth. 812), als verglimpfung für den tod. In Koburg antwortet man auf die neugierige Frage: *Wár is gæstorb'n?* ausweichend: *Der spâræbrôd* (Spare-das-Brot).
211. *schläm*, krumm, schief; — die ursprüngliche bedeutung unseres hchd. *schlimm* (Weigand, synon. 1645; mhd. *slim*, holl. *slim*; vgl. franz. *tort* aus *tortus*). Frisch, II, 199c. Schm. III, 448 f. 510 (*schlemmig*, *schlems*). Stalder, II, 328 f (*schlemmen*). Tobler, 388. Schmid, 466. Höfer, III, 94 (*schlems*). Tsch. 208 (*schlems*, *schrems*). Lor. 115. Cast. 251. Weinh. 84. 87. Reinw. I, 142. II, 111. Mllr.-Weitz, 212. Brem. wb. IV, 830. 695 (*slimm* u. *schrém*). Berndt, 121. Z. III, 448.
215. *hêkelchen*, doppeldiminutiv, häkchen, schwierigkeit, anstoß.